Die Witterungsverhältnisse im mittleren Deutschland im August 1884.

[Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

(Das zur nachfolgenden Witterungsübersicht benutzte Material ist an den bekannten Stationen Münster i. W. (Mü), Kassel (K), Hannover (Ha), Magdeburg (Ma), Halle (Hl), Chemnitz (Ch), Berlin (Be), Grünberg (G) und Breslau (B) gewonnen worden.)

Der verflossene Monat war, wie noch in deutlicher Erinnerung sein wird, ein Erntemonat, wie er nicht häufig so günstig sich darstellt. Warme, sonnige Tage, ruhiges, trockenes Wetter sind die Haupteigenschaften, welche die ersten ⅔ des Monats charakterisiren. Die Temperatur erhob sich zwar durchschnittlich nicht allzuviel über die Normale, stellenweise blieb sie sogar etwas hinter derselben zurück, aber dann ebenfalls nur wenig. Wir finden dann auch wegen des erheblichen Wärmedefizits im Monatsschluß das Gesammtmonatsmittel der Temperatur als ein zu niedriges sich darstellen. Nur Chemnitz macht hiervon, wie wir weiter unten sehen werden, eine Ausnahme. Im allgemeinen und während des größten Theils des Monats stand das Wetter im mittleren Deutschland unter dem Einfluß eines über unsern Gegenden stationär lagernden oder langsam darüber hin und her wandernden resp. die unmittelbarsten Nachbargebiete berührenden Gebietes hohen Luftdrucks, dementsprechend auch die Himmelsbedeckung und Luftbewegung meist nur gering waren, während die Niederschläge höchstens mäßig auftraten, oder, wo die Intensität sich stärker gestaltete, als Gewitter begleitende Regengüsse, ähnlich den Niederschlägen des Juli. An 12 verschiedenen Tagen wurde an wenigstens einer der genannten Stationen ein Gewitter beobachtet, während 20 Gewittertage für das ganze Deutschland gezählt werden.

Nachdem noch am 1. August morgens, als Rückstand vom Juli her, in der südöstlichen Ostsee ein barometrisches Minimum mit Sturm und Regen konstatirt wurde, zeigte sich schon am Nachmittage desselben Tages, daß sein Einfluß auf das Wetter Deutschlands vorüber war. Die Winde nahmen rasch an Stärke ab, und gleichzeitig mit der Entfernung des erwähnten Minimums entlang der Ostseeküste nach Norden dehnte von den Alpen und Norditalien her sich ein Gebiet hohen Luftdrucks aus. Während nun das Centrum dieses Druckmaximums mit seinem Touristenwetter, wie schon angedeutet, verschiedenen Verschiebungen ausgesetzt war, erstreckte sich doch sein Einfluß auf eine bedeutende Fläche des Kontinents, in der fast immer das centrale Deutschland einbegriffen war. Abgesehen von einigen Ausnahmen von thatsächlich nur höchst untergeordneter Natur kann man bis zum 18. August die Witterung unserer Gegenden als von jenem Maximum beeinflußt darstellen, welches sich in der Zwischenzeit von den Alpen durch Deutschland nach Südschweden, und dann quer über die Ostsee nach den südlichen Ostseeprovinzen, Polen und Galizien gewendet hatte, um dann mit abermaliger Schwenkung nach Westen wieder in die Nähe jener Gegend zu gelangen, von der wir ihm folgten. Die Umgestaltung des Wetters in den nächsten Tagen, freilich auch nur für die nächsten Tage, erfolgte äußerst rasch, indem ein Ausläufer eines barometrischen Minimums bei den Shettlandsinseln, der sich bis Nordwest-Deutschland hin erstreckte, plötzlich von dem Stamm sich abtrennte und nun als selbständige Depression Nord-Deutschland durchzog. Vom 22. bis zum 25. obigete wieder das Maximum: wolkenloser Himmel, ruhige Luft, Niederschlagsarmuth sind die Signatur dieser Tage, während der Monatsschluß uns einen beständigen Kampf zwischen barometrischem Maximum und Minimum ohne endgiltige Entscheidung vorführt. Doch gerade die letzten Tage waren es, welche theils durch die vielfach aus nördlicher Richtung wehenden Winde, theils durch die verdunstenden Niederschläge eine Temperaturabkühlung hervorriefen, der die höhere Wärme der vorhergehenden Periode das Gleichgewicht nicht zu halten vermochte.

In Bezug auf die mittleren Monatstemperaturen kamen erhebliche Unterschiede nicht vor. Die Differenzen betrugen im ganzen Gebiete 2,95, um welche das Monatsmittel schwankte; doch ist zu erkennen, daß West- und Ostdeutschland eine geringere Temperatur hatten als der mittlere Theil, ebenso wie dieser auch bei den relativen Temperaturwerthen, d. h. bei den Abweichungen der absoluten Temperaturen von den Normalmitteln als der bevorzugte uns entgegentritt. Aus den nachfolgenden beiden Tabellen ersieht man I., wie im allgemeinen — mit Ausnahmen — die Temperatur nach der Monatsmitte hin stieg, dann aber — ohne Ausnahme — gegen den Monatsschluß hin abnahm; II. daß fast überall die 2. Dekade mit Rücksicht auf die Jahreszeit die wärmste, relativ etwas wärmer als die erste und sehr viel wärmer als die dritte war, welche nur mit Ausnahme einer Station überall zu kühl auftrat. Die Temperaturen in I, sowie die Temperaturabweichungen in II sind überall nach Celsiusgraden angegeben, in letzterer Tabelle bedeutet + zu warm um, — zu kalt um.

I.

	Mü	K	Ha	Ma	Hl	Ch	Be	G	Br
1.—10.	17.2	16.1	17.2	16.6	19.2	17.8	17.0	16.4	16.8
11.—20.	17.0	16.6	17.9	17.6	18.6	18.2	17.3	16.6	16.1
21.—31.	13.5	13.0	15.2	14.2	15.4	13.5	14.2	13.1	12.9
Monat.	15.8	15.2	16.7	16.0	17.7	16.4	16.1	15.3	15.2

II.

	Mü	K	Ha	Hl	Ch	Be	Br
1.—10.	−0.2	−0.9	−0.3	+0.5	+1.6	−0.9	−0.9
11.—20.	+0.2	+0.3	+0.9	+0.1	+2.6	+0.2	−0.7
21.—31.	−2.5	−2.3	−0.8	−1.9	−1.1	−1.6	−2.7
Monat.	−0.9	−1.0	−0.1	−0.5	+0.9	−0.8	−1.5

Bei den Temperaturextremen beschränken wir uns auf diejenigen von Halle. Daselbst schwankte die Wärme zwischen dem Maximum von 28,09 am 10. und dem Minimum von 5,95 am 28; der wärmste Tag (d. h. der mit dem höchsten Tagesmittel) war der 10. mit einer mittleren Temperatur von 23,90, der kälteste war der 27. mit 10,95 im Mittel.

Die Niederschläge erreichten meist nicht ihren normalen Werth. Fast überall wurden zeitweise intensive Niederschläge beobachtet, aber andererseits war die übrige Zeit des Monats so trocken, daß die Monatssumme immer nur einen unter 100 bleibenden Prozentsatz der normalen Menge bildet. Nach ihrer Höhe in Millimetern angegeben wurden die nachstehend verzeichneten Regenmengen gemessen (bei Halle bedeutet I die Hauptstation, II die Filiale):

	Mü	K	Ma	Hl I	Hl II	Ch	G
1.—10.	0	43	12	2	2	12	25
11.—20.	10	22	12	7	6	33	0
21.—31.	41	36	16	13	12	28	8
Monat	51	101	40	22	20	73	33

Was endlich die Vertheilung der Winde anbetrifft, welche übrigens im mittleren Deutschland fast durchweg mit mäßiger Stärke auftraten, so gebührt dem NO die erste Stelle; ihm schließen sich die rechtwinklig zu ihm oder ihm entgegen wehenden Richtungen an, und erst dann rangiren die Winde aus den 4 Kardinalstrichen. In Prozenten der Häufigkeit ergeben sich folgende numerische Werthe der Windhäufigkeit für Halle:

NO 33, NW 17, SW 15, SO 10, O 7, S 6, N 5, W 5, Windstille 2; die normale Reihenfolge für den August ist:

W — NW — SW — N — NO — S — SO — O.

Hamburg, 14. Sept. Dr. R. Kleemann.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

□ **Halberstadt**, 14. Sept. Neben sehr vielen und mancherlei Ausstellungen, welche in den letzten Jahren veranstaltet worden sind, verdient die ganz eigenartige, auf Anregung des hiesigen Kaufmännischen Vereins „Merkur" unter dem Protektorate der hiesigen Handelskammer veranstaltete Waarenmuster-Ausstellung, deren Idee noch ziemlich neu ist, die vollste Beachtung. So weit uns bekannt, ist eine solche gemein- und uneigennützige Ausstellung, bei welcher jede Konkurrenz der Aussteller ausgeschlossen ist, erst in Leipzig und Dessau vor einigen Jahren abgehalten. Der Zweck dieser Ausstellung ist vorzugsweise die Ausstellungsobjekte, so weit solches möglich ist, als Lehrmaterial der hiesigen seit 1882 von den Stadtbehörden in Gemeinschaft mit der hiesigen Handelskammer errichteten Handelslehranstalt zu verwenden und später aus diesem, wenn auch noch kleinem Anfange ein bleibendes Handelsmuseum für hiesige Stadt zu schaffen. Die über Erwarten von den angesehensten Firmen des In- und Auslandes zahlreich beschickte Ausstellung, welche bis zum nächsten Sonntag dem Publikum zum Besuch geöffnet bleibt, wurde heute vormittag 11 Uhr in Beisein der Vertreter der Behörden, dieser Aussteller und einiger Mitglieder der Handelskammer ꝛc. durch das Handelskammermitglied Herrn Stöter hier, welcher als der eigentliche Urheber der nun in so überaus befriedigender Weise ausgeführten Idee anzusehen ist, eröffnet. Derselbe übergab die als Geschenk überwiesenen zahlreichen Objekte dem Herrn Oberbürgermeister Bödicker als Vorsitzenden des Kuratoriums der Handelslehranstalt, welcher namens desselben dem Verein und allen Gönnern des Unternehmens Dank aussprach. Schließlich wiederholte diese Dankesbezeugungen auch der Vorsitzende der Handelskammer Herr Kommerzienrath Vogler-Quedlinburg. Beim Eintritt in den herrlichen, großen Konzertsaal, welcher sich durch ganz vortreffliche, reichliche Stuckkaturarbeit auszeichnet, prangt inmitten von Palm- und Lorbeerbäumen und anderen grünenden Gewächsen die riesige Büste unsers Heldenkaisers auf großem Serpentinsteinsockel; auf langen Tafeln im Saale wie in den Logen desselben sind die mancherlei, vielfach völlig neuen Handelsprodukte in rohem wie verarbeitetem Zustande ausgestellt, und mit Freude kann hier das Auge des Wißbegierigen, Fachmanns wie Unkundigen die zahllosen Erzeugnisse der verschiedenen Erdtheile beschauen. Die prächtige Ausstellung, umrahmt von hohen Lorbeerbäumen und tropischen Gewächsen und in geschmackvollster Weise dekorirt, gewährt den wohlthuendsten Eindruck. Der Katalog umfaßt zwölf Hauptgruppen mit 65 Unterabtheilungen, welche eine unerwartete Fülle des Interessanten bieten. Wir werden auf die Ausstellungsobjekte zurückkommen und wünschen nur heute, daß die sehenswerthe Ausstellung sich eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen möge mit der Versicherung, daß wohl ein jeder von dem Gebotenen befriedigt sein und etwas ihn Interessirendes finden dürfte.

-dt. **Wettin**, 14. Sept. Von dem prächtigsten Wetter begünstigt, führten gestern die Mitglieder der Fischer-Innung von Wettin und Umgegend auf ihren mit Guirlanden ꝛc. geschmückten Fischerkähnen auf der Saale einen schönen Festzug auf. Vierzig Jahre lang hatte dieser altherkömmliche Fischerzug geruht. Sämmtliche Mitglieder der Fischer-Innung bestiegen um 3 Uhr mit ihren Angehörigen und geladenen Gästen die Kähne, um eine Wasserfahrt nach dem eine Stunde entfernten Trebitz zu unternehmen. Unter den Klängen der Musik der Stadtkapelle bewegte sich der Zug in gemessenem Tempo auf dem klaren Wasserspiegel der Saale dahin. An den Ufern des Stromes hatten sich zahlreiche Zuschauer angesammelt. Unterhalb der Schleuse schlossen sich der Flotte die in ihren Kähnen harrenden Mitglieder der Fischer-Innung von Trebitz, Kloschwitz, Brucke, Rothenburg, Nölbzig ꝛc. an. Nach der Ankunft in Trebitz warf die Kameradschaft von Trebitz das große Netz aus, um nach Fischerregeln vor der zuschauenden Menge einen sichern Zug zu thun. Leider befriedigte das Ergebniß nicht. Im Kuckenberg'schen Gasthofe fand dann für die Theilnehmer Konzert und Ball statt.

V. Anhaltisches Musikfest.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

II. * Zerbst, 14. Sept.

Als die Sonne heute goldig über Zerbst emporstieg, durfte sie ein noch weit freundlicheres Bild begrüßen als gestern. Die Bemühungen der Einwohnerschaft, der Stadt zu den heutigen Einzugsfeierlichkeiten ein möglichst festliches Gewand zu geben, waren von bestem Erfolge begleitet gewesen. Dies galt besonders von derjenigen Straße, welche in fast direkter Linie vom Bahnhofe nach dem imposanten Marktplatze führt und welche das einziehende junge erbprinzliche Paar hauptsächlich zu passiren hatte. Sie glich einem blühenden Garten, der von Menschenhand über Nacht hierher gezaubert worden war.

Es war ziemlich 12 Uhr mittags geworden, als der Zug von Dessau mit Erbprinz Leopold und Erbprinzessin Elisabeth eintrat. Draußen vor dem Bahnhofe bildeten die Einzugsstraße entlang die städtischen Korporationen, Schulen, Gewerke, die Feuerwehr und die Kriegervereine Spalier, vor dem Stationsgebäude aber hatte sich eine Deputation der Stadt eingefunden, welche die hohen Gäste bei ihrer Ankunft begrüßte und in Empfang nahm. Bald darauf ging es in den bereit gehaltenen Wagen, unter dem Jubel einer freudig erregten Bevölkerung zur Stadt. Den ersten Wagen nahm das einziehende prinzliche Paar, den zweiten die Geschwister des Erbprinzen, den dritten und vierten die resp. Gefolge ein. Nach vollzogener Umfahrt auf dem Schlosse anlangend, woselbst eine Schaar lieblicher, weißgekleideter Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen hatte, wurden die hohen Ankömmlinge von dem Herzog und der Herzogin empfangen, die zuvor zu Wagen von Dessau kommend eingetroffen waren. Hier fand dann ein Diner statt, zu dem verschiedentliche Einladungen ergangen waren.

Nachmittags aber hatte Zerbst die Freude, alle seine hohen Gäste auf dem Musikfest erscheinen zu sehen. Den heutigen zweiten und letzten Tag desselben bildete ein Konzert um großen Stile, das nachmittags 4 Uhr mit der Fest-Ouvertüre über den Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott". für großes Orchester und Chor von O. Nicolai, eröffnet wurde. Dann erschien der Heldentenor der dessauer Hofoper, Herr Woran, mit Herrn Hofkapellmeister Klughardt am Klavier und sang drei Lieder: „Maienmacht" von A. Klughardt und zwei Gesänge aus J. Wolff's Rattenfängerliedern von C. Klemann, dem Musikdirektor der dessauer Oper. Der Vortrag dieser drei Liedergaben war ein ungleicher. Während die ersten beiden getragenen Sachen recht beifällig anprachen, ließ die letztere in der Wiedergabe den lustigen, leichten Ton vermissen, welchen die neckische Pointe erforderte, wenn sie zur Geltung gelangen sollte. In dieser Beziehung war Frau Unger-Haupt aus Leipzig (wie nachträglich bekannt wurde, die Gattin des einst sehr hervorragenden baireuther Sängers Unger), viel glücklicher. Der reizende Vortrag des Raff'schen „Keine Sorg um den Weg" trug der geschätzten Künstlerin so reichen Beifall ein, daß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Derselben Auszeichnung hatte sich Herr Krebs, der Baritonist der dessauer Hofoper zu erfreuen, der eine Ballade von C. Löwe „Tom der Reimer" und Baumgartner's „Noch sind die Tage der Rosen" sehr tonschön und empfindungsreich sang.

[33]

Leonore.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Hastig zog Leonore an der Glocke, sie wartete nicht einmal so lange, bis sie ihre Aufregung bemeistert hatte.

Cilly trat unbefangen ein, aber beim ersten Blick in das zornflammende Antlitz ihrer Herrin warf sie das Haupt trotzig zurück, und die kleinen Hände schoben sich in die Schürzentäschchen.

„Wie hast Du Dir den falschen Schlüssel zu diesem Schreibtische verschafft?" fragte Leonore mit mühsam erzwungener Ruhe.

„Darf ich wissen, wer mich angeklagt hat? erwiederte die Zofe keck.

„Wer? Hier dieses Tagebuch, das Deine Neugier und wohl auch Deine Habsicht reizte!"

„Wenn dies der Ankläger ist, dann wird er mir in diesem Augenblick zum ersten Mal vorgestellt!" spottete Cilly. „Ich wußte bisher noch nicht, daß das gnädige Fräulein ein Tagebuch führte.

„Du willst noch leugnen?" rief Leonore entrüstet. „Ist dieses Haar, welches ich in dem Buche fand, nicht ein Haar von Deinem Kopf?

Cilly war näher getreten, sie betrachtete das Haar mit scheinbar erstaunten Blicken.

„Fräulein von Hammerstein hat auch blondes Haar," sagte sie.

„Blond, aber nicht roth!"

„Gegen diesen Vorwurf muß ich auch mein Haar verwahren," erwiederte Cilly schnippisch.

„Und ich behaupte trotzdem, daß dieses Haar von Deinem Kopf stammt."

„Nun, es kann ja sein, aber was beweist das? Kann nicht eins meiner Haare einmal auf Ihre Robe gefallen sein? Sie haben's nicht bemerkt, und es ist schließlich in das Tagebuch gerathen; nun entdecken Sie es plötzlich, und da muß auf mich die Schuld geworfen werden. Das ist ungerecht, aber ich bin's gewohnt —"

„Schweig!" rief Leonore mit wachsender Entrüstung. „Außerdem habe ich entdeckt, daß das Schloß an dieser Schublade mit einem falschen Schlüssel geöffnet und wieder geschlossen worden ist, und ich wüßte außer Dir niemand hier im Hause, der diese Untreue begangen haben könnte. Wir sind von dieser Stunde an geschiedene Leute!"

Leonore zeigte bei den letzten Worten befehlend auf die Thüre.

„Ich stehe nicht in Ihren Diensten allein," sagte Cilly trotzig. „Der Herr Baron hat mich für beide Damen engagirt, und nur der Herr Major kann mich entlassen."

„Und Du glaubst wirklich, daß ich nach diesen Entdeckungen Dich noch im Schlosse dulden werde?" rief Leonore.

„Na, Sie haben ja nur einen Vorwand gesucht, mich zu entfernen. Sie wissen sehr wohl, daß ich Ihnen gefährlich werden kann. Alles, was ich weiß, habe ich noch nicht gesagt, und wenn Sie klug wären, dann forderten Sie nicht meine Leidenschaft heraus."

„Und das wagst Du mir zu sagen, elendes Geschöpf?" sagte Leonore, mehr erstaunt als empört über diese Frechheit. „Du willst mir drohen? Hinaus, freche Kreatur!" rief Leonore, am Glockenzuge reißend. „Wage es nicht, mir noch einmal vor die Augen zu kommen!"

„Sie nennen mich frech, aber Sie bedenken nicht, wie furchtbar man durch eine ungerechte Anklage gereizt werden kann," fuhr Cilly fort, die auch jetzt dem Befehle noch nicht Folge leistete. „Wenn Sie Treue und Anhänglichkeit von Ihren Leuten verlangen, dann müssen Sie auch gerecht sein."

„Ich habe dieses Mädchen entlassen, wandte Leonore sich zu dem Kammerdiener, der in diesem Moment eintrat; „es hat sich erdreistet, mit falschen Schlüsseln meinen Schreibtisch zu öffnen. Berichten Sie das dem Herrn Major; ich überlasse es ihm, welche weiteren Bestimmungen er treffen will; mir darf das Mädchen nicht mehr vor die Augen kommen."

Der Kammerdiener verneigte sich.

„Nun, wir werden ja sehen!" sagte Cilly trotzig, und nachdem sie ebenfalls der jungen Dame eine schnippische Verbeugung gemacht hatte, folgte sie dem Kammerdiener, der schweigend die Treppe hinunterstieg.

„An der Entlassung liegt mir nichts," spottete sie; in einem Hause, auf dem der Fluch ruht, würde ich ohnehin nicht bleiben, aber die Art und Weise der Entlassung empört mich. Ich habe nicht gestohlen und auch kein Verbrechen begangen; das gnädige Fräulein ist nur deßhalb wüthend auf mich, weil ich manches weiß, was ihm nicht angenehm sein kann."

„Nun, nun, wenn Sie doch nicht gerne bleiben, dann ist ja Ihr Wunsch erfüllt," sagte der Kammerdiener gelassen. „Ich habe Sie oft gewarnt, Cilly; der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht —"

„Lassen Sie mit Ihrer Weisheit mich in Ruhe!"

„Wenn meine Meinung gefordert wird, muß sie auch gehört werden. Der Fluch, der auf diesem Hause ruhen soll, wird getilgt durch die Bestrafung des Mörders; ich sehe keinen Grund, es verlassen zu müssen."

Sie waren am Fuße der Treppe angekommen. Cilly blieb stehen und legte ihre Hand auf den Arm des alten Mannes — er erschrack, als er in ihre Augen sah, die mit Haß erfüllten Blick ihn anschauten.

„Der Fluch könnte noch anders getilgt werden, als Sie glauben," sagte sie mit leiser, heiserer Stimme. „Wenn ich einmal alles sage, was ich weiß, dann wird das Fräulein bereuen —"

„Still, still," flüsterte er bestürzt. „Sie haben schon zu viel gesagt, als Sie vor dem Untersuchungsrichter standen."

„Ich habe ihm nur die Wahrheit gesagt. Wo ist der Herr Major?"

„Im Kabinet."

„So will ich selbst ihm meine Entlassung ankündigen und hören, welche Bestimmungen er zu treffen geruht," spottete Cilly, und gleich darauf stand sie schon im Kabinet vor dem Major, der den eisernen Schrank geleert hatte und mit der Berechnung des baaren Geldes und der Werthpapiere emsig beschäftigt war.

„Na, was giebt's?" fragte er in vertraulichem Tone. „Haben Sie mir Wichtiges zu berichten?"

„Weiter nichts, als daß ich plötzlich in Ungnade gefallen und entlassen bin," erwiederte Cilly ironisch.

Der alte Herr zog die Brauen empor.

„Aus welchem Grunde?" fragte er.

„Der treuen Dienste wegen, die ich dem gnädigen Herrn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840917022/fragment/page=0001

Eines ganz besonders ehrenden Erfolges aber durfte sich der für die dessauer Hofkapelle kürzlich gewonnene Herr Konzertmeister Seitz rühmen, der sich mit dem Vortrage des Violinkonzertes von Beethoven beim anhaltischen Publikum glänzend eingeführt. War der Beifallssturm, welcher am Schlusse dieser in jeder Beziehung hohen Lobes würdigen Darbietung sich erhob, noch einer Steigerung fähig, so gelchah dies, als das dessauer Hoforchester die jüngst auch in Berlin so äußerst günstig aufgenommene Symphonie D-dur Nr. 3 seines Dirigenten und Meisters A. Klughardt zu Gehör brachte. Das prächtige Werk rief einen wahren Jubelsturm hervor und durch die Ausführung, welche die Hofkapelle der Symphonie zu theil werden ließ, ehrte sie ebenso sehr sich selbst wie ihren Dirigenten. Ein Lorbeerkranz, welcher diesem zum Schluß überreicht wurde, sollte der symbolische Ausdruck des Dankes und der Anerkennung sein für das, was er geleistet. Alle übrigen aber, welche das diesmalige Musikfest mit veranstalten und verschönen halfen, mögen ihren Lohn in dem warmen Applaus, der am Schluß erklang aus den vielen dankbaren Herzen, finden, in denen unausgesprochen die Erinnerung an das Erlebte noch für lange nachzittern wird.

Mit der feierlichen, glänzenden Illumination, welche die Stadt Zerbst den hohen Gästen zu Ehren für den Abend veranstaltet hatte, fand das Musikfest seinen würdigen Abschluß. Durch sie und die liebenswürdige Aufnahme überhaupt, welche es allen bei ihr Eingekehrten während der festlichen Tage bereitet, wird ihr Name noch oft wohl in freundlichster Weise erwähnt werden.

Vermischtes.

— [An den Generalfeldmarschall Grafen Moltke] hatte der Rath der Stadt Leipzig im Juli einen übersichtlich geordneten Katalog der wichtigeren Flugschriften aus der Zeit des siebenjährigen Krieges gesandt, welche sich auf der leipziger Stadtbibliothek befinden, etwas über 200 Nummern; er deutete zugleich in seinem Begleitschreiben an, daß, wenn auch die Stadt Leipzig und ihre Umgebung in den eigentlich friegerischen Aktionen des siebenjährigen Krieges — abgesehen von unbedeutenden Vorpostengefechten vor den Thoren der Stadt — keine Rolle gespielt habe und die Kriegsgeschichte der Stadt in jenen Jahren fast nur eine Geschichte von Einquartierungen, Durchmärschen und Kontributionen sei, es doch vielleicht der Mühe lohnen würde, wenn die ziemlich beträchtliche Anzahl von Aktenstücken über die Schicksale Leipzigs im siebenjährigen Kriege, welche das Rathsarchiv noch verwahrt, von sachmännischer Seite einer Durchsicht unterzogen würden. Auf diese Mittheilungen ist in den letzten Tagen von Sr. Excellenz folgendes Antwortschreiben eingegangen:

Creisau, 1. Sept. 1884.

Einem hochgeehrten Rathe sage ich ganz ergebensten Dank für das rege Interesse und für die so sehr freundliche Unterstützung, welche Wohlderselbe dem Unternehmen des Großen Generalstabes, die Geschichte der Kriege Friedrich's des Großen auf neuer Grundlage zu bearbeiten, entgegengebracht hat. Das übersandte Bücherverzeichniß wird hier geprüft und im Bedarfsfalle von der gütigen Erlaubniß, fehlende Werke leihweise zu beziehen, gern Gebrauch gemacht werden. Ebenso habe ich angeordnet, daß seiner Zeit ein Offizier des Generalstabes Einsicht von dem dortigen städtischen Archiv nehmen soll, und bin ich überzeugt, daß sich an der Hand eines so liebenswürdigen Entgegenkommens gewiß eine wesentliche Förderung des in Rede stehenden Unternehmens ergeben wird.

Graf Moltke, General-Feldmarschall.

An den Rath der Stadt Leipzig.

— [Eine Kirche für Epileptische.] In der Kolonie „Bethel" bei Bielefeld, die zur Aufnahme an Epilepsie Leidender bestimmt ist, wurde am 16. Juli v. J. im Beisein des Kronprinzen der Grundstein zu einer „Kirche der Epileptischen" gelegt; diese Kirche enthält über 1000 Sitzplätze und vier kleine Eckzimmer, in welche die während des Gottesdienstes Zusammenstürzenden gebracht werden. Die Kosten sind auf 60,000 Mk. veranschlagt; einen Theil haben die Kranken selbst zusammengebracht; das weitere muß durch Sammlungen aufgebracht werden. Pastor von Bodelschwingh zu Bielefeld, unter dessen Oberleitung die Kolonie steht, hat im Interesse reger Förderung dieser Sammlungen kleine Abbildungen der Kirche herstellen lassen und bittet jeden Empfänger eines solchen Bildchens, 50 Pf. (event. auch mehr) bei seiner Umgebung zu sammeln und in Briefmarken an ihn einzusenden, damit im nächsten Herbst der Kronprinz zur Einweihung der schuldenfreien Kirche eingeladen werden könne.

— [Ein verfannter Schnellzug.] Man schreibt der N. Fr. Pr.: In Neukirchen wurde der von Salzburg am 9. d. kommende Schnellzug durch den dortigen Bahnwächter zum Stillstehen signalisirt. Die in den Waggons befindlichen Reisenden schnellten, da der Zug an außergewöhnlicher Stelle anhielt, von ihren Sitzen in die Höhe und eilten zu den Fenstern, um nach der Ursache des plötzlichen Stillstandes zu forschen. Auch das Zugpersonal sprang von den Trittbrettern der Waggons herab, nicht minder der Zugführer, doch gewahrte man trotz allen Spähens kein Hinderniß, nur sah man den noch fortwährend signalisirenden Bahnwächter und neben ihm einen Bauer. Befragt, warum er den Schnellzug zum Stillstehen gebracht und dadurch eine Verspätung herbeigeführt habe, entschuldigte sich der Bahnwächter mit den Worten: „Ich dachte, es ist ein Bummelzug — und der Kohlhofer muß nach Welß!"

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 15. Sept. (Amtliche Preisfeststellung von Getreide.) **Weizen** per 1000 kg loco geschäftslos, Termine still. Gekünd. — Ctr. Kündigpr. — per Mai loco 140—172 M. nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 145,5 M., per diesen Monat —,—, abgelaufene Kündigungsscheine vom 6. d. 143, vom diesen Monat —,—, per Sept.-Okt. —,— bez., per Okt.-Nov. —,— bez., per Nov.-D. d. 144 verk., per Sept.-Okt. —,— bez., per Okt.-Nov. —,— bez., per Nov.-Dez. 147,5 bez., per April-Mai 1885 156—156,75—156,5 bez., per Mai-Juni — bez. **Roggen** per 1000 kg loco flein. Handel zu schwach bei. Preisen Termine wenig ver. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco 127—141 M. n. Qual., Lieferungsqual. 136,25 M., russ. —,—, inländ. geringer 131—132, guter 133—135 feiner 136—137,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —,— bez., pr. Sept.-Okt. 136—136,75—136,5 bez., pr. Okt.-Nov. 130,5—130,75—130,25 bez., pr. Nov.-Dez. 130—130,25—129,75 bez., per Dez.-Jan. 1885 —,—,— bez., pr. April-Mai 134,5—134 bez., per Mai-Juni —,— bez. **Gerste** per 1000 kg flau. Große und kleine 120—185 M. n. Qual., Futtergerste —. **Hafer** per 1000 kg loco behauptet, Termine matt. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 126 M. Loco 120—158 M. n. Q., Lieferungsqual. 136,5 M., inländ. guter —,—, feiner —,—, preußischer, guter 133—136 ab Bahn bez., russischer alter 128—130 ab Bahn bez., pommerischer, mittel —,—, guter 132—137, feiner 138—142 M., schlesischer mittel —,—, guter —,— ab Bahn bez., feiner —,—, Uckermärker —,—, böhm. f. —,— ab Bahn bez., abgelaufene Annehlungen vom 8. d. 123,5 berl., per diesen Monat —,— bez., per Sept.-Okt. 126 bez., per Okt.-Nov. 123 bez., per Nov.-Dez. 121 nom., per April-Mai 125,5—124,5 bez.

* **Berlin**, 13. Sept. (Marktpreise nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid.) Weizen 16,80—17,20 M., Roggen 13,70—14,50 M., Gerste 14,30—18,50 M., Hafer 15,00—15,80 M. (gute Sorte).

* **Magdeburg**, 15. Sept. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 155—160 M., Weiße 154—160 M., glatter engl. Weizen 140—150 M., Kaukweizen 134—139 M., Roggen 136—143 M., Chevalliergerste 160—183 M., Landgerste 140—154 M., Hafer 130—146 M. per 1000 kg.

* **Köln**, 15. Sept. (Xeleqr.) Weizen hiesiger loco 16,50, fremder 17,00, pr. Nov. 15,10, pr. März 15,75. Roggen loco hiesiger 14,00, pr. Nov. 13,30, pr. März 13,65. Hafer loco 13,50.

* **Breslau**, 15. Sept. (Xeleqr.) Weizen pr. Sept. 152,00. Roggen pr. Sept.-Okt. 129,00, pr. Nov.-Dez. 126,00, pr. April-Mai 130,00.

* **Stettin**, 15. Sept. (Xeleqr.) Weizen matt, loco 136,00—148,00, pr. Sept.-Okt. 146,50, pr. April-Mai 157,50. Roggen matt, loco 127,00—131,00, pr. Sept.-Okt. 132,50, pr. April-Mai 123,00.

* **Hamburg**, 15. Sept. (Xeleqr.) Weizen loco unver., auf Termine ruhig, pr. Sept.-Okt. 145,00 Br., 144,00 Gd., pr. Okt.-Nov. 146,00 Br., 145,00 Gd. Roggen loco unver., auf Termine ruhig, pr. Sept.-Okt. 118,00 Br., 117,00 Gd. pr. Okt.-Nov. 117,00 Br., 116,00 Gd. Hafer und Gerste unverändert.

* **Wien**, 15. Sept. (Xeleqr.) Weizen pr. Herbst 7,93 Gd., 7,96 Br., pr. Frühj. 8,33 Gd., 8,38 Br. Roggen pr. Herbst 7,13 Gd., 7,18 Br. pr. Frühj. 7,15 Gd., 7,20 Br. Hafer pr. Herbst 6,52 Gd., 6,57 Br., pr. Frühj. 6,58 Gd., 6,63 Br.

* **Pest**, 15. Sept. (Xeleqr.) Weizen loco flau, pr. Herbst 7,79 Gd., 7,81 Br., pr. Frühj. 8,23 Gd., 8,25 Br. Hafer pr. Herbst 6,07 Gd., 6,09 Br., pr. Frühj. 6,28 Gd., 6,30 Br.

* **Paris**, 15. Aug. (Xeleqr.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Sept. 20,60, pr. Okt. 20,60, pr. Nov.-Dez. 20,60, pr. Nov.-Febr. 20,60. Roggen ruhig, pr. Sept. 15,60, pr. Nov.-Febr. 15,75.

* **Amsterdam**, 15. Sept. (Xeleqr.) (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedr., pr. Nov. 205. Roggen loco niedr., auf Termine geschäftslos, pr. Okt. 153, pr. März 149.

* **Antwerpen**, 15. Sept. (Xeleqr.) (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen vernachlässigt. Hafer träge. Gerste weichend.

* **London**, 15. Sept. (Xeleqr.) (Schlußbericht.) Weißer englischer Weizen 1/4 h. rather 1 h. billiger, Geschäft träge, fremder nominell, 1 sh. billiger, angekommene Ladungen geschäftslos, Mahlgerste, Hafer und Mais 1/4 sh. billiger als vergangene Woche, alles träge.

Petroleum.

* **Bremen**, 15. Sept. (Xeleqr.) (Schlußbericht.) Besser. Standard white loco 7,75 Br., per Okt. 7,75 Br., per Nov. 7,85 Br., per Dez. 7,95 Br., per Jan. 8,05 Br.

* **Antwerpen**, 15. Sept. (Xeleqr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 1/2 bez. und Br., per Okt. — bez., 19 1/2 Br., per Nov. 19 1/2 Br., per Nov.-Dez. 19 1/2 Br. Ruhig.

* **London**, 15. Sept. (Xeleqr.) Fest. Standard white loco 7,90 Br., 7,85 Gd., per Sept. 7,75 Gd., per Okt.-Dez. 7,90 Gd.

* **Stettin**, 15. Sept. (Xeleqr.) Loco 8,35 M.

* **Berlin**, 15. Sept. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine fest. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat 24,4 bez., per Sept.-Okt. 24,4 bez., per Okt.-Nov. 24,6 bez., per Nov.-Dez. 24,8 bez., per Dez.-Jan. —,— M., per Jan.-Febr. —,—, pr. April-Mai —,— M.

* **Bremen**, 13. Sept. (Wochen-Bericht.) Raffinirtes. Gleich nach Ausgabe unseres letzten Berichts verflaute der Markt wieder, gegen Mitte jedoch besserte sich derselbe und blieb bis zum Schluß in langsam steigender Tendenz. Die heutige Börse schloß sehr fest zur Notirung.

	1882	1883	1884
Total-Lager exclusive Triest	1,895,761	2,126,336	1,663,639
„ schwimmend „ „	223,742	206,649	164,565
„ Abladung „ „	225,550	260,200	270,750
Total inclusive London	2,345,053	2,596,185	2,098,984
Schwimmend und in Abladung für direkt Port Kontinent	12,950	5,300	81,500
„ für diverse Ostseehäfen excl. Stettin und Danzig	19,900	43,000	27,700
„ für diverse engl. Häfen excl. London	90,000	173,200	78,600
Total-Statistik	2,467,903	2,817,685	2,286,784

	1883		1884	
Wochen-Clarirung Kontinent	53,000	Barr.	57,000	Barr.
Ostseehäfen	41,000	„	18,000	„
Wochen-Charterung Kontinent	113,000	„	53,000	„
Ostseehäfen	5,000	„	10,000	„

Gesammt-Export vom 1. Jan. bis 29. Aug. 1884 292,700,780 Gallonen.
do. „ 1. „ 29. „ 1883 314,529,256 „

Kaffee.

* **Hamburg**, 15. Sept. (Xeleqr.) Ruhig. Umsatz 2500 Sack.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 15. Sept. (Ermitt. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch 1,10—1,40 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M., Butter 1,80—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 3,00—3,60 M.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 13. Sept. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Pol.-Präs.) 3,75 bis 6,25 M. pr. 100 kg.

Berliner Börse vom 15. September.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	103,75	bz	
4 1/2 % Konf. Anleihe	102,90	bz	
4 % do.	103,70	B	
3 1/2 % Staats-Sch.-Sch.	99,90	G	
Präm.-Anleihe 1855	Zieung		
4 % Schles. Centrl. Pfdbr.	102,00	bz	
4 % Sächs. Rentenbr.	101,75	bz	G
5 % Goth. Präm.-Pfdbr.	91,75	bz	G
5 % do. Gr.-K. B. do.	110	bz	84,75 G
5 % Ipr. Ctrb.-Pfdb.	100	bz	103,00 bz	G
4 % do. do.	100	bz	100,60 bz
Pr. Hyp. Akt.-B. IV.	100,25	G	
do. do. VII. u. IX.	102,00	bz	G
do. do. VIII.	99,00	bz	G
Russ. Bodenkredit	91,50	bz	
do. Centr.-Pd.-W.	81,60	bz	G
6 % Rew-York. Stadt-Anl.	—	—	
Oest. Papier-Rente	67,80	bz	
do. Silber-Rente	68,50	bz	G
4 % Oest. Gold-Rente	87,90	bz	
5 % Ungar. Papier-Rente	74,50	B	
4 % Ungar. Gold-Rente	77,75	bz	G
Italienische Rente	96,25	bz	
5 % Rumänier	99,75	bz	
5 % Russ.-Engl. 1872	95,30	bz	
5 % Russ. Anl. b. 1877	97,40	bz	
4 % do. b. 1880	77,15	bz	G
5 % do. Orient-Anl. II.	60,00	bz	G
Russ. Rente 1883	107,40	bz	

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	59,10	bz	G
Altona-Kiel	240,75	G	
Berlin-Dresden	19,60	bz	G
Berlin-Hamburger	433,50	G	
Bresl.-Schiw.-Freib.	116,50	G	
Buschtiehrader Lit. B.	75,10	bz	
Galiz. (Karl-Ludw.)	112,60	bz	
Gotthardbahn	94,00	bz	
Halle-Soran-Guben	49,75	bz	
Kronpr. Rudolfbahn	75,30	G	
Mainz-Ludwigshafen	110,25	bz	G
Marienburg-Mlawka	84,10	bz	G
Mecklenburg	208,25	bz	
Nordb.-Erfurter abgest.	62,50	bz	
Oberschl. Lit. A.C.D.E.	275,50	bz	
do. Lit. B.	20,75	G	
Ostpreuß. Südbahn	104,25	bz	G
Posen-Kreuzburg	32,00	bz	
Rechte Oder-Ufer	—	—	
Rjäsk-Morzansk (gar.)	97,90	bz	
Russische Südwestbahn	60,80	G	
Thüringer	219,75	bz	G
1. Berlin-Dresden	42,90	G	
Halle-Sor.-Gübben	117,25	G	
Mgd.-Halberst. B. abg.	—	—	
Mariend.-Mlawka	117,25	bz	G
Oels-Gnesen	76,10	G	
Ostpr. Südbahn	119,25	bz	G
Posen-Kreuzburg	—	—	
Rechte Od.-Ufer	—	—	
Saalbahn	103,00	G	

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3 1/2 Brg.-Märk. III. A.	96,60	G	
3 1/2 do. III. B.	96,60	G	
4 1/2 do. II.	103,20	bz	
4 1/2 do. VI.	104,50	G	
4 1/2 do. VII.	103,10	G	
4 1/2 do. VIII.	103,20	bz	B
5 do. IX.	102,50	G	
4 1/2 do. Dt.-Soest II.	—	—	
4 1/2 do. Nordbahn	103,20	B	
4 1/2 Berlin-Anhalt	102,80	bz	
4 1/2 Berlin-Dresden gr.	103,50	G	
4 1/2 Berl.-Görlitz land.	—	—	
4 1/2 Berl.-Hamb. III. Ab.	103,25	B	
4 1/2 Brl.-Stsb.-Mgd. D.	103,25	B	
4 Berlin-Stettin gar.	102,00	G	
4 1/2 Braunschw. Eisenb.	—	—	
4 1/2 Brsl.-Schw.-Frb. G.	103,10	B	
4 1/2 do. H.	103,10	B	
4 Köln-Minden IV.	101,90	G	
4 1/2 do. VI.	106,25	G	
4 1/2 do. VII.	103,20	B	
4 1/2 Halle-Sor. b. St. g.	103,40	G	
4 1/2 Mgd.-Halberst. 1865	—	—	
4 1/2 do. Leipzig A.	105,10	bz	G
4 do. do. B.	101,50	G	
3 do. Wittenberge	—	—	
4 Mainz-Ludw. g. fr.	101,70	G	
5 do. 1878 I. II.	102,50	B	
4 do. lond.	101,70	G	
4 Niedersch.-Märk. I.	101,75	G	
3 1/2 Oberschl. E. gr.	97,40	B	
4 1/2 do. 4 1/2 Lit. H. gr.	103,25	B	
4 do. Em. v. 73	—	—	
4 1/2 do. do. v. 79	105,40	bz	B
4 1/2 do. do. v. 80	102,80	G	
4 1/2 Rechte Oder-Ufer	—	—	
4 1/2 Thüringer VI.	103,30	G	
5 Ostp. Südbahn. II.	85,30	bz	G
5 do. III.	105,00	B	
fr. Dnz.-Prag	—	—	
4 1/2 Gal. Karl-Ludw.	83,80	B	
5 Kaschau-Oderberg	83,80	bz	G
5 do. Gold	102,75	bz	
5 Lemb.-Czernow VI.	83,60	G	
5 Oest. Frz. Stsb. alte	395,50	bz	B
3 do. 1874	388,25	bz	B
3 do. Ergänzung.	383,90	bz	
4 do. Goldprior.	96,70	bz	G
5 Oesterr. Nordwestb.	96,80	bz	G
3 Südöst. Bahn (Lmb.)	302,40	bz	B
5 do. Obl.	103,00	bz	G
5 Ungarische Nordostb.	80,25	bz	
5 do. Gold	100,90	B	
5 do. Ostbahn I. Em.	80,60	bz	
5 do. do. II. Em.	99,80	bz	
5 Charkow-Azow	98,75	B	
4 1/2 Zwangor.-Dombrw.	86,40	bz	B
5 Koslow-Woronesch	100,25	G	
5 Kursk-Kiew	103,70	bz	B
5 Moskau-Rjäsan	105,50	bz	B
5 do. Smolensk	99,00	bz	
5 Rjäsan-Kozlow	103,60	G	
4 Russ. Nikolai-Obl.	83,40	bz	
5 Schuja-Ivanowo	98,90	bz	B
5 Warschau-Wien IV.	102,30	G	
5 do. V.	101,90	bz	
3 Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	70,20	B	
Transkaukasische Eib.-Obl.	60,80	bz	B

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Diskonto	110,50	G	
Berliner Handels-Ges.	142,00	bz	B
Darmstädter Bank	152,90	bz	B
Diskonto-Kommandit	200,50	bz	
Deutsche Bank	151,80	G	
do. Genossenschaftsbank	134,00	bz	B
Dresdener Bank	125,90	bz	
Leipziger Kredit-Anstalt	177,60	G	
Magdeb. Privatbank	111,00	G	
Mitteldeutsche Kred.-Bank	92,75	bz	B
Ostpr. Kredit-Anstalt	502,00	bz	
Reichsbank	145,10	bz	B
Sächsische Bank	121,30	G	
Schles. Bank-Verein	103,00	B	
Weimarische Bank	84,90	bz	
Admiralsgartenbad-Akt.	54,10	bz	B
Cröllwitzer Papierfabrik	213,50	bz	B
Dessauer Gas	195,50	bz	B
Halesche Maschinen	251,00	bz	B
Laurahütte	106,50	bz	B
Phönix-Bergwerk Lit. A.	81,90	bz	
do. „ B.	33,00	G	
Dortmunder Union	24,00	G	
Bochumer Gußstahl	122,00	bz	
Hörd. Hütt.-Ges. land.	59,75	B	
do. St.-Prior.	97,00	bz	B
Sächs. Masch. Hartmann	137,10	G	
do. Stickmaschinen	117,00	bz	B
Zeitzer Maschinen	157,00	bz	B

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	—	—
Brüss.-Antw. 100 fr. 8 T.	—	—
London 1 Lstrl. 8 T.	—	—
Paris 100 fr. 8 T.	—	—
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	167,50	bz
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	205,40	bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lombard 5. Amsterd. 3 1/2, Brüssel 3 1/2, London 3. Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,32	G
Engl. Banknoten	—	—
20-Franks-Stücke	16,20	bz
Dollars	4,185	G
Imperials	16,75	G
Franz. Banknoten	80,95	bz
Oesterr. do.	167,70	bz
Russ. do.	207,00	bz

Baron geleistet habe. Ich soll den Schreibtisch des gnädigen Fräuleins mit einem falschen Schlüssel geöffnet haben, um Geheimnisse zu erforschen, die mir längst bekannt waren. Umsonst vertheidigte ich mich gegen diese Beschuldigung. Meine Entlassung war eine beschlossene Sache, weil ich niemals eine Freundin des Verwalters gewesen bin."

Der Major drehte gedankenvoll an den langen Spitzen seines Schnurrbartes und schüttelte das graue Haupt.

„Das ist fatal," sagte er; „was nun?"

„Der Herr Major soll weiter über mich bestimmen."

„Sie wünschen in diesem Hause zu bleiben?"

„Nein; nachdem mir diese Schmach widerfahren ist, kann ich das nicht. Ich ginge am liebsten noch in dieser Stunde —"

„Das können Sie nicht. Sie müssen jedenfalls bleiben, bis ich eine andere Zofe engagirt habe. Fräulein von Hammerstein bedarf Ihrer Dienste ja auch, oder sind Sie auch von dieser Dame entlassen worden?"

„Nein; Fräulein von Hammerstein würde mich nie in dieser schmachvollen Weise behandelt haben!"

„Also einige Tage müssen Sie noch hier bleiben; ich werde sobald wie möglich eine neue Zofe engagiren."

„Und das ist dann der Dank für treue Dienste!" klagte Cilly vorwurfsvoll.

„In Bezug auf diesen Punkt sollen Sie sich nicht zu beschweren haben," entgegnete der Major, indem er ihr einige Goldstücke überreichte; „ich erwarte dagegen von Ihnen, daß Sie draußen nicht plaudern. Was Sie auch von den Ereignissen hier wissen mögen: fremde Leute geht es nichts an, und Sie werden auch dann schweigen, wenn man Sie auszuforschen sucht. Entsprechen Sie diesen Erwartungen, so dürfen Sie stets auf meine Gewogenheit rechnen, im anderen Falle aber würde ich Ihnen Gelegenheit geben, die Schwatzhaftigkeit bitter zu bereuen."

Cilly hatte mit einem Knix das Gold eingesteckt.

„Ich werde mich nach Ihren Befehlen richten," sagte sie; „aber ich hoffe auch, daß das gnädige Fräulein mich nun in Ruhe lassen wird.

Damit ging sie hinaus, und der alte Herr setzte seine Berechnung fort.

XIV.

Abraham Stoffel, der schielende Kellner, hätte schon am Aschermittwoch entlassen werden sollen, aber am Sonntag nach Fastnacht befand er sich noch immer im Weißen Roß. Er hatte gebeten, noch einige Tage bleiben zu dürfen und die gutmüthige Wirthin schlug es ihm nicht ab.

Unter den Gästen hatte am Donnerstag nach Fastnacht auch der Rechtskonsulent Hubert Remmler sich befunden, und dem Kellner waren die Eröffnungen, die ihm von diesem Herrn gemacht wurden, außerordentlich unangenehm.

Er wollte anfangs von einer Entschädigung, die er dem Gärtner zahlen sollte, nichts wissen; er berief sich darauf, daß Bertram Grube den Streit begonnen habe, mithin auch allein für die Folgen verantwortlich zu machen sei; aber damit ließ Remmler sich nicht abweisen, und als auch Frau Susanne zugeben mußte, daß dem Gärtner Unrecht geschehen war, so stützte der Rechtskonsulent sich nun auf dieses Zeugniß, um seiner Forderung den nöthigen Nachdruck zu geben.

So verstand sich dem Stoffel endlich dazu, die Burschen, die sich an der Prügelei betheiligt hatten, zusammenzurufen und ihnen die Forderung vorzulegen; der Rechtskonsulent wollte ihm dazu bis zum Sonntag Zeit lassen.

Es war keine große Forderung, wenn sie auf mehrere vertheilt wurde; dennoch wollten die Burschen keinen Groschen zahlen. Sie beriefen sich darauf, daß dem Gärtner nur sein Recht geschehen sei, und bedauerten, ihm nicht — statt der Rüstung — die Knochen entzwei geschlagen zu haben.

Frau Susanne redete zum Frieden; sie sagte ihnen, daß, wenn es zur Klage komme, alle bestraft würden, denn die Schuld liege auf beiden Seiten. Die Kosten des Prozesses aber würden bedeutend mehr betragen, als die verlangte Entschädigung.

Nach einem langen, sehr erregten Wortgefecht erklärten sich endlich die Burschen zum Vergleich bereit. Mit mancher Verwünschung, die dem Gärtner galt, wurde das Geld auf den Tisch geworfen und Hubert Remmler hatte am Sonntag nachmittag die Genugthuung, die volle Summe einzukassiren.

„Da sehen Sie, wie es ein ehrlicher Advokat machen muß," wandte er sich mit einem selbstgefälligen Lächeln zu der Wirthin, die mit dem Strickstrumpf hinter dem Schenktisch saß. „Ich hätte sofort die Klage einleiten und den Urtheilsspruch lange hinziehen können — meine Gebührenrechnung wäre dadurch ellenlang geworden. Aber was thne ich? Ich schlage einen mageren Vergleich vor und lasse mir selbst den fetten Prozeß entgehen, weil ich ein ehrlicher Mann bin."

„Geben Sie dem Herrn eine Flasche Wein!" befahl Frau Susanne dem Kellner. „Sie haben mir auch mit diesem Vergleich einen Gefallen erwiesen — ich hätte als Zeugin auftreten müssen und mancherlei Scherereien gehabt, und der Prozeß würde die Burschen nur noch mehr gegen die herrschaftlichen Diener erbittert haben."

Remmler kostete den ihm vorgesetzten Wein und lobte ihn. Geschickt brachte er nun das Gespräch auf die Ermordung des Barons Hammerstein, und die geschmeichelte Wirtwe ließ alsbald ihrer Zunge die Zügel schießen.

Als der Rechtskonsulent sie eine Weile ausgeforscht hatte, schob er endlich schmunzelnd seine Dose in die Tasche und nahm mit einem freundschaftlichen Handdruck Abschied von Frau Susanne.

„Die Sache macht sich," murmelte er, während er den Weg zum Schlosse verfolgte. „Herrschsüchtig und heftig nannte die Wirthin die stolze schöne Tochter des Majors Reuning und sie hält diese sogar fähig, ihren alten Onkel eher erwürgt als geheirathet zu haben. Mir dünkt, diese Susanne weiß mehr, als sie sagen will. „Na, warte nur! Wenn ich wiederkomme, presse ich sie aus wie eine Citrone."

Er hatte das Gitterthor bald erreicht — es war geschlossen; er zog an der Glocke und sah gleich darauf den alten Kammerdiener aus dem Schlosse kommen.

(Forts. folgt.)

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840917022/fragment/page=0002